

22.26

38862

18. 6. 1920



TRINITY COLLEGE,
CAMBRIDGE.

Verehrter und lieber Kollege!

Sie können wohl glauben, dass ich Ihre freundliche Zusendung mit ganz besonderem Vergnügen erhalten habe. Jahre lang war alles Verkehr zwischen uns unmöglich, aber während der entsetzlichen Zeiten, die wir erlebt haben, hörte ich nie auf an Sie zu denken, denn es stand mir fest, dass das alte Freundschaftsverhältnis durch keine äusseren Umstände erschüttert werden könnte.

Und nun liefern Sie den Beweis,
dass ich mich nicht getäuscht
habe. Empfangen Sie also
für Ihre Güte meinen wärmsten
Dank!

Gestern hatte ich die
Gelegenheit mit J. W. Arnold
zu sprechen. Er theilte mir
mit, dass Sie neuerdings
nicht nur infolge der politischen
Unruhen vielfach gelitten
sondern auch in Ihrem Familien-
-kreise grosses Unglück gehabt
haben. Deshalb werden Sie
es mir gewiss nicht übel nehmen,
wenn ich gleich meiner tief-

-empfundenern Theilnahme Ausdruck
gebe.

Dass ich aus Ihren
Bemerkungen über die ʿġādat
al-marīd Manches gelernt
habe versteht sich von selbst.

Nur in Bezug auf eine von
Ihnen angeführte Stelle habe
ich Bedenken, nämlich (Seite
192) أَعَانِدْتِي مِنْ حَبِّ سَلَمَى عَوَائِدِي,
Aufsätz, Dyak NZ XV. Mir ist
es zweifelhaft, ob hier die
عَوَائِدِ "Krankenbesucherinnen"
und nicht vielmehr "wieder-
-kehrende Anfälle" einer Krank-
-heit sind. عَوَائِدِ könnte
von einem Sing. عَائِدٍ (= دَاءٌ عَائِدٌ)
gebildet werden, wie شَوَائِدِ

von شاهد , جوانب von جانب u. s. w.
Für letztere Auffassung scheinen
mir zwei Stellen in den Nakā'id
zu sprechen, S. 847!

لولا الحياء لعادني أستعبار

und S. 981⁶

ألا من لمعتاد بين الحزن عائد
وهم أتى دون الشراسيف عامدى

Mit nochmaligem Dank und
vielen herzlichen Grüßen

Die ergebenste

H. A. Devan